

Ev.-luth. Kirchengemeinde Schortens

Kar- und Ostertage 2020
Gottesdienste für Zuhause

Gründonnerstag

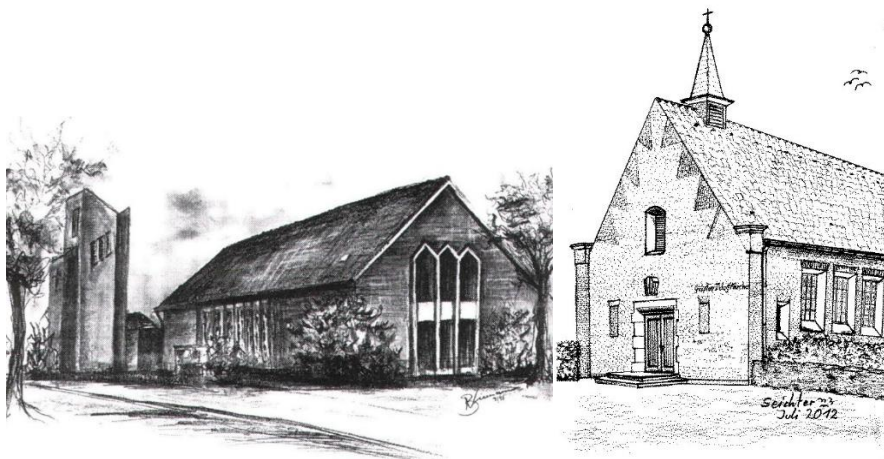
(Pastor Klaus Illgen)

Karfreitag

(Pastor David Seibel)

Ostersonntag

(Pastor Jan-Christian Buchwitz)



Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Ostern, ohne am Gründonnerstag gemeinsam in der Gustav-Adolf-Kirche das Tischabendmahl zu feiern und so das letzte Abendmahl in unsere Gegenwart zu holen? Ostern, ohne am Karfreitag in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche die Passion unseres Herrn Jesus Christus zu bedenken - ohne die Klänge des Posaunenchores mit dem Wort der Schrift? Ostern, ohne in der Frühe des Ostersonntags in der St.-Stephanus-Kirche das Licht zu entzünden und dieses Licht in die Dunkelheiten unserer Tage zu tragen? Ostern, ohne all das? Kann das gehen?

Es muss und es wird gehen, wenn wir einander helfen, Jesus zu entdecken, der mit uns durch diese Tage geht und der uns in seinem Geist verbindet über alle Entfernungen und Abgrenzungen hinweg. Lasst uns Ostern feiern: räumlich getrennt, innerlich eins im Heiligen Geist. Dazu wollen diese Seiten mit Gottesdiensten zu Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag eine Hilfe sein.

Möge durch die Risse, die unser Leben bekommen hat, jenes Licht dringen, das vom Leben kündigt: vom unfassbaren Leben Gottes, das den Tod besiegt. Und möge es so auch in diesem Jahr Ostern werden für Sie und für uns alle.

**Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen allen
das Pastorenteam der Ev.-luth. Kirchengemeinde Schortens.**

*Pastor Jan-Christian Buchwitz
Pastor Klaus Illgen
Pastor David Seibel*

Gründonnerstag, 9. April 2020

Gottesdienst mit möglicher Agapefeier für Zuhause

-Pastor Klaus Illgen-

(Wir benötigen pro Person: ein Einzelglas mit Wein oder Traubensaft und ein kleines mundgerechtes Brotstück vielleicht auf einem Einzelteller oder in einer Schale – außerdem: eine Kerze mit Feuer zum Entzünden. Es dürfen selbstverständlich zwischen den einzelnen Elementen des Gottesdienstes auch zusätzlich Wunschlieder gesungen werden.)

Einführung - Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

In schwieriger Zeit wollen wir gemeinsam Gottesdienst feiern in ungewohnter Situation. Agape-Mahl am Tisch des Herrn. Für einen jeden – für eine jede Zuhause. Gemeinschaft erleben – ganz anders. In unseren Gedanken sind wir verbunden mit allen anderen über die Entfernung hinweg. Wie damals am Abend vor seiner Kreuzigung, lädt Jesus Christus heute an seinen Tisch, schenkt uns im Schatten des Todes Anteil an seinem Leben. In seiner Gegenwart bekommen wir zu hören und zu schmecken, was uns trotz Schrecken und Angst, Tod und Schuld, hoffen lässt.

So lasst uns Gott in einem Moment der Stille sagen, was wir mitbringen an Lebenslast und Lebenslust in diesem Moment.

**(WIR ENTZÜNDE HIERZU EINE KERZE
und halten kurz STILLE) – nach der Stille:**

Psalmgebet - Psalm 36, 6-10

Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Eingangsgebet

Guter Gott, im Schein dieser Kerze bitten wir dich: Sieh uns an, begegne uns und heile uns. Gib unsrer Hoffnung Nahrung. Schenke uns Lebendigkeit und Lebensfreude. Durch deinen Sohn wissen wir: Du hast uns Menschen nicht aufgegeben. Immer wieder suchst du uns. In Gedanken fühlen wir uns mit Dir und anderen verbunden. Gib, dass wir so Gemeinschaft erleben und deiner Gegenwart vertrauen, weil deine Liebe zu uns kein Ende hat. Das bitten wir durch die Kraft deines Heiligen Geistes, der uns verheißen ist heute und in Ewigkeit. Amen.

Evangelium - Mt 26, 17-30

Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamme zum Essen bereiten? Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern.

Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamme. Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's? Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Lied EG 596: Ich möchte Glauben haben

Impuls zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder!

Kennen sie noch das Kartenspiel „Schwarzer Peter“? Früher war es ein beliebtes Kinderspiel. Ich weiß gar nicht, ob man das heute als Kind noch spielt? Heute ist es eher ein beliebtes Gesellschaftsspiel unserer Zeit - im übertragenen Sinne. „*Jemandem den Schwarzen Peter zuschieben*“ bedeutet dann, Unannehmlichkeiten, ein unliebsames Problem, eine Schuld oder die Verantwortung auf eine andere Person abzuwälzen. Manche können es besonders gut, dieses Spiel und beherrschen es.

Nie verbleibt der „Schwarze Peter“ in ihren eigenen Händen. Ablenken von den eigenen Fehlern ist ihr Leitsatz.

Schuld sind immer nur die anderen. „Ich habe keine Schuld, sondern der da!“ Und schnell zeigt der Finger auf das Gegenüber.

Und dabei weiß man doch genau: Wenn ich mit dem Finger auf andere zeige, weisen drei Finger meiner Hand auf mich selbst zurück.

Schuld und Vergebung ist ein großes Thema der Bibel - ein großes Thema auch für den Gründonnerstag. Wir erinnern uns an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Bei Matthäus ist Judas des Verrates überführt. Und doch hat Jesus noch Gemeinschaft mit ihm. Teilt das Brot und den Wein. Und selbst Judas, dem berufenen Verräter, gelten die unmissverständlichen Worte der Vergebung von Brot und Wein durch Leib und Blut Jesu Christi.

Jesus selbst hat die Vergebung gelebt in Wort und Tat. Vorgelebt sozusagen. Durch alles Leiden hindurch bis zum Schluss. So hat er die Menschen an Leib und Seele geheilt und ihnen Hoffnung und Trost zugesprochen. Körperlicher und seelischer Frieden kehrt ein in das Leben vieler, die ihm begegnet sind. In wunderbaren Geschichten wie der vom verlorenen Sohn (Lukasevangelium 15, 11-32) hat er deutlich gemacht: Vergebung fängt mit der Einsicht in die eigene Schuld an.

„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.“

Wenn wir Unrecht getan haben und den „Schwarzen Peter“ nicht weitergeben können, sagen wir schnell: Ich entschuldige mich dafür.

Aber so einfach lässt sich Schuld nicht aus der Welt schaffen. Das wissen wir alle.

Ich kann mich nicht selbst ENT-schuldigen. Meine Entschuldigung muss angenommen und Vergebung mir zugesprochen werden. Erst so werde ich wirklich frei und kann gegebenenfalls auch anderen vergeben.

Im Abendmahl, das wir heute am Gründonnerstag in Form des Agapemahls feiern, verbindet sich für uns die Bitte um das tägliche Brot mit der Bitte um Vergebung. Wir brauchen Vergebung für unser Leben und unseren Alltag. Ich wünsche uns von Herzen, dass wir Vergebung spüren und erleben, wo wir das Brot teilen und miteinander essen und den Wein oder Traubensaft miteinander trinken, wie heute.

Denken wir daran, gerade auch in schwerer Zeit, wo viele Menschen Angst und Zweifel haben: Das Brot des Lebens und der Kelch des Heils machen uns zur Gemeinschaft der Versöhnten. Auch über die Entfernung hinweg ist uns Gottes Frieden zugesagt: „Christi Leib für dich gegeben. Christi Blut für dich vergossen.“

Eine wunderbare Geschichte von H.A. Mertens (Die Geschichte vom Bäcker) erzählt, wie das mit dem Teilen bei der Agapefeier auch verstanden werden kann: Ein alter Bäcker aus der Jakobsstraße in Paris hatte eine wunderbare Art. Wenn er spürte, dass Menschen in seinem Laden aus irgendeinem Grund aufgewühlt waren, bot er ihnen erst einmal ein Stück Brot zu essen an und aß dann selbst ein Stück mit ihnen.

Das erleben in der Geschichte ein Busfahrer, der Angst um seine kleine Tochter hat, weil sie aus dem Fenster gefallen ist, und auch ein Vater, der seinem Sohn eine Tracht Prügel verpassen will und dafür bis in den Bäckerladen hinter ihm hergelaufen kommt. „Iss erstmal etwas Brot, das beruhigt und versöhnt.“

Und tatsächlich, beide Männer spürten die Wohltat. Das gemeinsame Essen tat gut und beruhigte. Und das alles mit einem schlichten Stück Brot, das ein anderer mit mir teilt. Kommen sie gesund und gesegnet durch die Zeit.

Ihr Pastor Klaus Illgen.

(Nach dem Impuls kann sich ein Austausch über das Thema anschließen. Falls sie allein sind, schreiben sie ihre Gedanken vielleicht auf ein Blatt Papier und teilen ihre Gedanken zu einem späteren Zeitpunkt mit anderen. Herzliche Einladung dazu!)

Lied EG 225, 1-3: Komm, sag es allen weiter

Agapefeier für Zuhause

(Wird mit diesem Gottesdienst die Agapefeier nicht verbunden, folgen hier bereits Fürbitten, Segenslied und Segen. Bitte beachten: Agapefeier unter Einhaltung der Hygienevorschriften - mit Einzelbecher und Einzelbrotstück für jede und jeden!)

Eingangsgebet

Wir wollen beten:

Herr Jesus Christus, wir sind hier in deinem Namen versammelt, und du bist mitten unter uns. Du hast uns gerufen, dir im Glauben an Gott und in der Liebe nachzufolgen und eine Gemeinschaft zu werden. Auch wenn wir heute vielleicht nur zwei oder drei sind oder gar allein sind, so wollen wir Mahl halten, wie du es auch mit deinen Jüngerinnen und Jüngern getan hast.

In Gedanken verbunden mit allen Christinnen und Christen. Mit dir und in deinem Geist beten wir zu Gott, wie Du es uns gelehrt hast: **Vaterunser**

Friedensgruß

Ich wünsche dir den Frieden der Meeresdünung, den Frieden einer sanften Brise, den Frieden der schweigsamen Erde, den Frieden der klaren Sternennacht. Ich wünsche dir den Frieden Jesu Christi, der unser Friede ist für alle Zeit.

Wort des Friedens

Im Abendmahl schmecken wir den Frieden Gottes und erfahren, dass Jesus uns verbindet. Wir sind eingeladen diese Verbundenheit einander mitzuteilen und miteinander zu teilen. Mit den gerade gelesenen Worten eines irischen Segenswunsches lade ich ein, uns einander ein **Wort des Friedens** mitzuteilen.

Segensgebet über das Brot

Wir wollen beten: Guter Gott, von dir kommt unser Leben, und du erhältst es in deiner Güte.

Du führst uns durch Jesus Christus zusammen und verbindest uns in deinem Geist. Wir loben dich für dein Wirken in unserer Gemeinde, in der Kirche und in der Welt – auch und gerade in schwieriger Situation.

Segne dieses Brot, das wir jetzt miteinander teilen und essen werden, als Zeichen des Lebens, das Du uns gegeben hast und unserer Gemeinschaft. Stärke uns im Glauben an dich und in der Liebe zu dir und untereinander. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

*****Verteilen und gemeinsames Essen des Einzelbrotstücks, wenn alle das Brot erhalten haben.**

**Segensgebet über den Wein
(oder ein anderes Getränk, etwa Traubensaft)**

Wir wollen beten: Guter Gott, du gibst uns durch das Wirken deines Geistes die Kraft, uns aufeinander einzulassen und im Glauben und in der Liebe verbunden zu bleiben – auch über die Entfernung hinweg. So schenkst du uns und unserer Gemeinschaft Hoffnung und Zukunft. Wir danken dir für alles Gute, das von Dir kommt und für deinen Beistand in unseren Sorgen und Anliegen. Segne diesen Wein, den wir miteinander trinken werden im Gedenken an den neuen Bund, den du durch Jesus gestiftet hast, und stärke uns in der Hoffnung. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. **Amen.**

*****Verteilen und gemeinsames Trinken des Weins (oder eines anderen Getränkes) im Einzelbecher**

Dankgebet

Guter Gott, du bist uns nahegekommen,
in der Gemeinschaft untereinander, verwandelnd – lebendig - gegenwärtig.
Lass uns gerade in schwerer Situation daran denken,
dass du uns auch dort begegnest, wo wir nicht mit dir rechnen.
Dafür danken wir dir.

Fürbitten

Guter Gott, wir bitten dich besonders in den Zeiten von Corona:
Für die Menschen, die leiden müssen in dieser schweren Zeit:
Lass sie in ihrer Verlassenheit nicht allein und gib ihnen Kraft zum Tragen
ihres Kreuzes. Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich.

Für unsere Kirche und für alle, die in ihr tätig sind und das Evangelium vom
Kreuz und der Auferstehung Jesu weitersagen: Gib ihnen die richtigen
Worte, gib ihnen den richtigen Ton und das richtige Tun für die jeweilige
Situation. Gib Kraft, Fantasie, Lebendigkeit und Lebensfreude.
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich.

Für die Kranken und die Sterbenden und die, die sie pflegen und begleiten.
In den Krankenhäusern und Pflegeheimen. In manchmal ausweglos
scheinender Situation. Gib ihnen Kraft, dass sie ihre schwere und besondere
Situation tragen und aushalten können und gib ihnen ein Zeichen deines
Erbarmens. Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich.

Treuer Gott, wir bitten dich für uns selbst, die wir zusammengekommen
sind in besonderer Situation und über die Entfernung hinweg. Stärke unsere
Gemeinschaft untereinander, dass dein Wort unter uns lebendig bleibt und
Früchte trägt – immer neu.

Gib unserer Hoffnung neuen Atem, dass du sie groß machst, damit wir
deine Zeugen bleiben können. Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme dich.

Mit deinem Segen und deiner Kraft komme zu uns, wenn wir nun die erste
Strophe des Liedes „Komm, Herr, segne uns“ gemeinsam singen. Amen.

Segenslied EG 170, 1: Komm, Herr segne uns

Segen

(aus: Unter dem Feigenbaum - Feierabendmahl nach Lima - Vancouver 1983)

**Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham,
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,
und der Segen des Heiligen Geistes,
der Kraft, die uns behütet
wie eine Mutter ihre Kinder, sei mit uns allen. Amen.**

Karfreitag, 10. April 2020

Gottesdienst für Zuhause

-Pastor David Seibel-

(Auf dem Tisch liegt ein Kreuz. Wer keins hat, kann sich aus einfachen Naturmaterialien eins zusammenstellen. Am Kreuz stehen eine oder mehrere brennende Kerzen.)

Stille

(Lassen Sie einen längeren Moment der Stille auf sich wirken.)

Gebet

Herr Jesus Christus, du nahmst das Leiden auf dich. Weil du gegen menschliche Härte argumentiert hast, weil du dich für die Schwachen und Kleinen eingesetzt hast, wurdest du verurteilt und hingerichtet. Du hast dich nicht dagegen gewehrt. Mit der Macht deiner Liebe hast du das Böse besiegt. Wir denken heute an dein Leiden, an deine großen Taten für uns. Sie mögen uns stark machen für unsere Wege, damit auch wir dem Leid nicht ausweichen und lernen damit umzugehen, wenn es uns trifft. Amen.

Passion aus dem Johannesevangelium (Joh 18,28-19,30)

Da führten sie Jesus vor das Prätorium; es war aber früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen könnten. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für eine Klage bringt ihr vor gegen diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten. So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber die Gewohnheit, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: Sei begrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht. Und Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre. Darum hat, der mich dir überantwortet hat, größere Sünde. Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser. Da Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata. Es war aber der Rüsttag für das Passafest, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, euer König! Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

(Löschen Sie die Kerzen, die am Kreuz stehen.)

Stille

(Lassen Sie einen längeren Moment der Stille auf sich wirken.)

Impulsfragen

(Sie können die Fragen für sich bedenken und/oder sich darüber austauschen.)

Habe ich schon einmal große Schuld auf mich geladen? Wie war das?

Habe ich schon einmal selbst großes Unrecht erfahren und wehrlos ertragen?

Wem kann ich leicht etwas vergeben? Bei wem fällt es mir schwer?

Wenn ich an Sterben und Tod denke, dann ...

Stille Fürbitten

(Sie können in Stille für die Menschen beten, an die Sie jetzt besonders denken.)

Vater Unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 91.1-4: Herr, stärke mich

Segen

**Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.**

Ostersonntag, 12. April 2020
Gottesdienst für Zuhause
-Pastor Jan-Christian Buchwitz-

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Diese Osterbotschaft lasst uns gemeinsam feiern.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 789.5: Oculi nostri

Lesung

Das Evangelium für den Ostersonntag steht im Matthäusevangelium, Kapitel 28:

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Lied EG 99: Christ ist erstanden

Impuls

Vielleicht haben Sie heute zum Frühstück schon welche gehabt – oder Sie müssen sie nachher erst suchen: Ostereier sind von Ostern nicht wegzudenken. Wussten Sie, dass ein tiefer Sinn dahintersteckt? So ein Hühnerei ist nämlich etwas Wunderbares: Von außen sieht es eigentlich ganz langweilig aus – kühl und tot, wie ein Stein. Doch in seinem Inneren, da wächst neues Leben heran, bis es schließlich knackt und das Küken schlüpft. Damit ist das Ei ein wunderbares Symbol für die Auferstehung Jesu Christi: Auch der Sohn Gottes sah nicht nur tot aus, sondern war es auch, und ist trotzdem zu neuem Leben erwacht.

Ist das nicht eine wunderbare Aussicht auch für unser eigenes Leben? Auch das kann langweilig sein und sinn-los oder voller Schmerzen und kaum zu ertragen. Aber auch hier bleibt es nicht dabei. In uns tut sich was, es arbeitet, es wächst. Und irgendwann macht es auch bei uns „knack“ und unsere Situation hat sich total verändert. Wir sind vom Tod ins Leben gegangen, aus der Dunkelheit ins Licht. *Das* feiern wir zu Ostern, dass Gott für „seine“ Menschen das Leben will – und wenn wir wollen, dann zeigt er uns den Weg dahin.

Überlegen Sie doch mal kurz – und vielleicht können Sie sich mit jemandem darüber austauschen: Wo fühlt sich Ihr Leben im Moment an wie ein Ei – verkalkt und langweilig und hart? Picken Sie eine Sache heraus, wo Änderung Not tut, uns stellen Sie sich vor, wie es aussehen könnte, wenn hier neues Leben hervorbricht. Bringen Sie diesen Gedanken vor Gott und bitten Sie ihn, sich dieser Sache anzunehmen.

Gebet

Du Ewiger, Du Auferstandener,

Du kennst unser menschliches Leiden und Du kennst den Tod.

Du siehst die Toten und den Schmerz der Angehörigen.

Du siehst den Niedergang und unsere Angst.

Doch Du führst uns ins Leben.

Du siehst die Unsicherheit der Entscheidungsträger und das Ausgeliefertsein der Menschen.

Du siehst die Sorge der Alten und die Langeweile der Kinder.

Doch Du führst uns ins Leben.

Du siehst unsere innere Not, unser Zweifeln, unser Verlangen.

Du siehst, wo unser Durst nicht gestillt werden kann,
und wo wir scheinen wie tot.

Doch Du führst uns ins Leben.

Im Vertrauen darauf, dass Du stärker bist als der Tod, beten wir zu Dir,
unserem Vater:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied EG 789.1: Laudate omnes gentes

Segen

**Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr blicke mit seinen liebenden Augen auf uns
und halte uns mit seinen starken Armen umfassen.
Der Herr befreie uns vom Tod und gebe uns Leben in Frieden. Amen.**